

vor. Allerdings zeigten sie sich infolge schlechter Erfahrungen, welche sie in früheren Zeiten gemacht hätten, dem Fremden gegenüber argwöhnisch und ängstlich, und daraus erklärte sich, daß nur wenige das Kriegsschiff besuchst hätten.

Die Mission hat schon ein erhebliches Gebiet gewonnen und einen ganz merkbaren Einfluß auf die Lebensverhältnisse der Eingeborenen ausgeübt. Während sie früher in ständiger Fehde mit ihren Nachbarn lebten und Mord und Todtschlag an der Tagesordnung waren, halten sie jetzt Frieden untereinander und mit ihren Nachbarn. Der Distrikt, in welchem die Mission thätig ist, ist jetzt so beruhigt, daß Leute aus den Buschortsschloffen und von der Nord- und Ostseite der Insel vielfach kommen, um sich dort niederzulassen.

Die Zahl der Bekehrten ist in stetem Wachsthum begriffen.

Was die Kulturfähigkeit des Landes anbetrifft, so weiß Wesshman hierüber wenig zu sagen und erwähnt nur, daß der Baumwollenstrauch dort wachse und nach seiner Ansicht ein gutes Produkt liefere. Er hat die Zusendung einer Probe in Aussicht gestellt.

Wesshman, welcher einen erneuten Besuch des Leiters der Verwaltung sehr begrüßen würde, erbietet sich, seinerseits Alles zu thun, um die Autorität der Regierung den Eingeborenen zum Bewußtsein zu bringen.

Es wird in absehbarer Zeit noch nicht daran zu denken sein, in jenem abgelegenen Theile unseres Schutzgebiets eine geordnete Verwaltung einzurichten. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß durch die Thätigkeit der Mission die Segnungen des Christenthums und der Civilisation jenen Eingeborenen gebracht werden und damit auch der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Kolonie vorgearbeitet wird.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die Mission der englischen Hochkirche an derselben Stelle ihrem Werke obliegt, von welcher aus die erste Heidenbekehrung in den jetzt unser Schutzgebiet bildenden Gebieten versucht wurde. Gerade hier war es, wo Monseigneur Epalle, der erste Bischof des apostolischen Bistriats von Melanesien (römisch-katholisch) Ende 1845 landete und nach wenigen Tagen Verlehrs mit den Eingeborenen getödtet wurde. Die ihn begleitenden Missionare ließen sich frohgemut nieder, mußten aber, nachdem ihr Häuflein durch Unthaten der Wilden und Krankheiten weiter zusammengeschmolzen war, nach einigen Monaten ihr Unternehmen aufgeben und die Gegend verlassen.

### Aus dem Bereiche der Missionen.

(Vergleiche auch Seite 461.)

In dem Krankenhause zu Dar-es-Salam werden nach dem Eintreffen des Diakons Hossbach 4 Dia-

konen, von denen einer die Landwirtschaft und den Garten zu besorgen hat, und 2 Dialonissinnen neben Herrn Pastor Holst und seiner Frau thätig sein. Nach der Krankenliste war der Bestand an Kranken am 1. Juni 9; dazu wurden in Laufe des Monats 24 aufgenommen. Es konnten 19 als geheilt entlassen werden, während 4 gestorben sind. Der Bestand an Kranken war demnach am 1. Juli noch 10. Neben der Leitung des Krankenhauses liegt Pastor Holst zur Zeit auch die evangelische Seelsorge in Dar-es-Salam ob, und besonders erfreulich ist es, daß er neuerdings hat nach Hause schreiben können, „noch nie habe er vor leeren Stühlen gepredigt.“ Auch aus „Hoffnungshöhe“ und „Hohenfriedberg“ kommen erfreuliche Nachrichten über die Fortschritte der dortigen evangelischen Missionsarbeit.

Der Missionsgesellschaft der Pallotiner in Rom ist höheren Orts die Genehmigung zur Errichtung einer neuen Niederlassung in Ehrenbreitstein zum Zwecke der Ausbildung deutscher Missionare erteilt worden.

Der apostolische Vikar von Sansibar, Bischof J. M. R. de Courmont befindet sich nach einer Mittheilung in „Gott will es“ gegenwärtig in Deutschland.

Aus Kamerun kommt die Trauerkunde, daß der katholische Missionar P. August Steffen am 4. Juli d. Js. in Aqua-Stadt dem Fieber erlegen ist.

## Versehiedene Mittheilungen.

### Unterhaltungsbibliothek in Dar-es-Salam.

Dem Kaiserlichen Gouvernemente von Deutsch-Ostafrika waren seiner Zeit von der deutschen Kolonialgesellschaft und der Firma Selberg & Schlüter eine Anzahl Bücher und Schriften überwiesen. Diese sind nun zu einer besonderen „Unterhaltungs-Bibliothek“ zur Benutzung für die Angehörigen des Gouvernements und der Schutztruppe vereinigt worden.

### Errichtung eines Lazareths in Deutsch-Südwestafrika.

Mit dem am 23. September von Southampton abgegangenen Dampfer „Greck“ der Union-Linie sind zwei Pflegegeschwestern von dem Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien zur Errichtung eines Lazareths in Windhoek nach Südwestafrika gesandt worden. Mit derselben Dampfergelegenheit ist auch die Lazaretheinrichtung verschifft worden. Die Leitung des Lazareths wird der Assistenzarzt Dr. Richter übernehmen.